Illustrierter
Film-Kurier

Das himmelblaue Abendkleid

Das himmelblaue Abendkleid

Spielleitung: Erich Engels

Drehbuch: Erich Engels und Berthold Ebbecke / Mitarbeit: Ilse Paul-Czech / Musik: Willi Engel-Berger
Bild: Karl Puth / Bau: Gustav Knauer, Franz Bi / Ton: Martin Müller / Schnitt: Waldemar Gaede
Produktionsleiter: Josef Pfister / Aufnahmeleitung: Carl Ludwig Löffert und Fritz Brix / Regie-Assistent: Berthold Ebbecke / Kamera-Assistent: Hermann Dey / Standfotos: Wilhelm Kiermeier

D A R S T E L L E R

Kurt Haberland	Hans Leibelt
Hans Haberland	Albert Matterstock
Lizzie Faber	Ellen Bang
Herbert Petersen	Georg Alexander
Olga Petersen	Käthe Haack
Ernst Franke	Walter Steinbeck
Inge Gulden	Elfie Mayerhofer
Loni	Charlott Daudert
Fritz Vogel	Erich Fiedler
Hugo Reschke	Paul Westermeier
Martha Reschke	Lotte Werkmeister
Elli, Olgas Freundin	Ali Ghito
Pappke	Walter Lieck
Rüdiger	Hans Halden
Berger	Fritz Klaudius
William Rüppli	Armin Schweizer
Bachmann	Kurt Lukas

TOBIS

Elfie Mayerhofer singt die Lieder aus diesem Film nur auf Grammophon „Die Stimme seines Herrn"

Hans Haberland, Sohn und Erbe des großen Modehauses Haberland in Zürich, ist eigentlich ein tüchtiger Kerl, nur schade, daß er den Mädchen schwer „Nein" sagen kann, vor allem, wenn sie jung und hübsch sind. So will er auch galant das schönste Stück der Modeschau, einen Traum von himmelblauem Abendkleid, dem Fräulein Lizzie Faber vom Stadttheater schenken; und da besagte Lizzie, die abgesehen von der hübschen Außenseite, auch Schnabel und Herz auf dem rechten Fleck hat, zum Kleid auch noch eine schöne echte Agraffe haben möchte, soll sie von ihrem Hans auch die geschenkt kriegen. Der alte Haberland, der die Schwächen seines Sohnes für die liebe Weiblichkeit kennt und ihn schon gern in festen Händen wüßte, tobt nicht schlecht, als er hört, daß der hoffnungsvolle Sohn das schönste Kleid an seine Freundin verschenken will und verkauft das Kleid justament an einen alten Geschäftsfreund nach Berlin. Mit dem Kleid entschwindet auch die echte Agraffe, von deren Existenz sonst niemand wußte, über die Grenze.

Die Lizzie ist wütend, daß Kleid und Schmuck weg sind und hält das Ganze für einen Schwindel, den Hans Haberland aufgesteckt hat, um nicht Wort halten zu müssen; Hans aber fährt Hals über Kopf nach Berlin, um Kleid und Schmuck wiederzukriegen. Da aber die Lizzie auch noch einen Jugendfreund hat, der das hübsche kapriziöse Ding gern für sich hätte und dem Rivalen nicht grün ist, so flattert hinter dem Kleid mit dem schönen echten Schmuck eine anonyme Anzeige her, die sehr bald die Augen der Polizei auf die Spur des himmelblauen Abendkleides lenken soll. Inzwischen ist aber die Geschichte noch viel verwickelter geworden; der Besitzer des Berliner Modehauses hat nämlich das Kleid um einen Scheinpreis einer von ihm verehrten alten Freundin, der Frau des Schriftstellers Petersen, überlassen; diese traut sich ihres Mannes wegen nicht, das Kleid ohne weiteres anzunehmen und kommt daher auf die Idee, das Kleid billig in einer Pfandleihanstalt zu versetzen und ihrem Mann zu sagen, sie habe den Pfandschein gefunden, er möge ihr das Kleid auslösen.

So geschieht es auch – aber da Herr Petersen anscheinend eine kleine Freundin hat, die in seiner nächsten Premiere auftreten soll und kein passendes Kleid besitzt, so schenkt er ihr das himmelblaue Abendkleid und bringt seiner Frau dafür ein billiges Kleid von der Stange. Für Frau Petersen wird es schrecklich klar: ihr Mann hat eine Geliebte und diese hat das Abendkleid!

Der junge Haberland auf seiner Jagd nach Kleid und Schmuck kommt folgerichtig in das Haus Petersen und wird von der Frau zuerst für den bestellten Privatdetektiv gehalten, der die Seitensprünge des Hausherrn aufdecken soll; der Irrtum klärt sich zwar bald, aber da man Herrn Petersen, der gerade nach Hause kommt, doch nicht aufklären kann, wer der sympathische junge Herr ist, so wird ihm Hans Haberland als Impresario und Chef [illegible] Züricher Theateragentur vorgestellt, der sich für Petersens [illegible] interessiert. In dieser Eigenschaft nimmt er auch an der [illegible] Premiere teil, erkennt Abendkleid und Schmuck wieder und [illegible] sich sterblich in die hübsche Trägerin.

Beim Siegesbankett nach der Premiere gießt die eifersüchtige Frau Olga Petersen den Rotwein über das kostbare Kleid der scheinbaren Nebenbuhlerin. Aber, wenn zwei junge Menschen sich ineinander verlieben, dann gibt es wichtigeres als ein Kleid, selbst wenn es ein Schmuck wertvoll macht oder ein Fleck verdirbt: das eine kann man später klären, den Fleck kann man bei der Schneiderin entfernen lassen.

Nur daß inzwischen schon die Polizei, durch die Anzeige aufmerksam gemacht, hinter Kleid und Schmuck her ist; und das wird, langsam aber sicher, peinlich für alle Beteiligten, zu denen sich auch noch Lizzie und ihr Freund, die ebenfalls auf der Fährte des Abendkleides nach Berlin gekommen sind, hinzugesellen. Bei den Erhebungen stellt sich heraus, daß Herr Petersen eine wirklich verdächtig hübsche Freundin zu haben scheint, daß Frau Petersen unter recht seltsamen Umständen ein sündhaft teures Kleid ganz billig vom Modehaus Ernst Franke überlassen wurde, und daß Hans Haberland kein kunstbegeisterter Impresario ist, sondern nur einem kostspieligen Schmuck nachjagt, so daß auch Inge glauben muß, die ganze Liebe zu ihr sei nur Mittel zum Zweck. Und als auf dem Höhepunkt des Wirbels nach Reinigung des himmelblauen Abendkleides auch noch der Schmuck spurlos verschwunden scheint, da neigen die Begebenheiten immer stärker den Bezirken der Kriminalität und der Ehescheidung zu.

Zum Glück erscheint hier Papa Haberland und bringt des einen Rätsels Lösung; der gesuchte Schmuck ist Simili und gar nicht echt, ergo gibt es gar keine Zollhinterziehung; den echten, verzollten, hat der alte Haberland in der Tasche. Und da sich weiter herausstellt, daß die kleine Inge nicht Petersens Freundin, wohl aber seine Tochter ist, die er bisher seiner legitimen Gattin verschwiegen hat, klärt sich auch hier alles in Wohlgefallen auf; zumal der flatterhafte Hans Papa Haberland reumütig zu Hilfe gerufen hat, um ihm zu gestehen, daß er nun die Richtige gefunden habe.

Petersen aber hat für sein nächstes Werk einen wunderbaren Stoff, ganz abgesehen von dem netten Schwiegersohn, den er nun zu seiner endlich anerkannten Tochter dazubekommt; er braucht nämlich nur die Geschichte vom himmelblauen Abendkleid niederzuschreiben.

Womit alle Begebenheiten beim fröhlichen und guten Ende angelangt sind.

Ich möchte reich sein

Foxtrott

Text: Charlie Amberg — Musik: Willi Engel-Berger

Einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig, vierundzwanzig,
und so fort bis tausend,
wie müßt' man sich fühlen, könnt' man so im Gelde wühlen.
Fünfundzwanzig, sechsundzwanzig, siebenundzwanzig, achtundzwanzig,
zählen ohne Ende,
wie man denn dastände.
So sagt er zu ihr: „Ich hab' eben draußen die Finanzen nachgezählt,
weißt Du, daß mir eine Mark noch an der Zeche fehlt?
Ich hab' einen Weinbrand und Du hast drei Likör,
wo nehm' ich die eine Mark nur her?"

Refrain

Ich möchte reich sein – es muß nicht gleich sein –,
es kann auch morgen sein, ich habe ja Zeit;
denn von der Liebe kann man nicht leben –
die alte Weisheit, die gilt noch heut',
und kommt einmal der Augenblick,
da uns beschenkt das große Glück,
denn hab ich Dich und die Tasche voller Geld,
wie schön ist dann die Welt. –
Ich möchte reich sein – es muß nicht gleich sein –,
es kann auch morgen sein, ich habe ja Zeit! –

Wenn der Wein, wenn die Liebe, wenn der Walzer nicht wär'!

Walzer

Text: Kurt Feltz — Musik: Willi Engel-Berger

Wenn der Wein, wenn die Liebe, wenn der Walzer nicht wär' –
ja dann gäb' es den Himmel auf Erden nicht mehr.
Denn der Wein und die Liebe und der Walzer allein,
führ'n direkt in den Himmel hinein! –
Und die Geigen begleiten die Pärchen nach Haus,
mit dem singenden, klingenden Walzer von Strauß.

Wenn der Wein, wenn die Liebe, wenn der Walzer nicht wär'
gäb's den Himmel auf Erden nicht mehr.
Denn der Dreiviertel-Takt, einmal links rum,
der alle Herzen packt, einmal rechts rum,
und wir schweben durch das Leben so wie im Traum jede Nacht,
nur Gott Amor heimlich wacht. –
Denn der Dreiviertel-Takt, der alle Herzen packt,
hat uns heute zugelacht –,
und das hat uns der Walzer gemacht. –

Nr. 3175

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4c. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf., Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig